

# Das Haus auf dem Hügel

Architekt Gravius ließ sich von japanischer Ästhetik inspirieren

**Essen.** Allein dieser Blick! Aus dem Wohnzimmer mit der langen Fensterfront heraus streift er die Pferdeweide, geht über die Hügel um Essen-Kupferdreh bis hin zum Baldeney-See. Auf so eine Aussicht mag keiner verzichten, zumal dann, wenn die Familie schon seit Generationen in dieser Lage wohnt. Deshalb riss die Familie M. ihr 300 Jahre altes Haus ab und baute neu. Ganz anders, ganz modern. Die Nachbarn staunten Bauklötze!

Frau M., eine junge Betriebswirtin, weiß, dass nicht alle rundherum begeistert sind von dem architektonischen Neuzugang, doch sie liebt ihn, in all seiner Schlichtheit, den fließenden Raumübergängen und den leuchtend grünen Flächen zwischen den Fensterbändern. „Ursprünglich war es nicht so puristisch geplant, inzwischen mögen auch meine Schwiegereltern die geraden Linien“, sagt die Frau des Hauses.

Der Essener Architekt Holger Gravius hat einige Zeit in Japan gearbeitet, lässt sich bei seinen Entwürfen von dessen Ästhetik inspirieren. Die Küche ist deshalb auch zum Flur hin mit Glas geöffnet, vom ersten Obergeschoss lässt es sich durch eine große gläserne Fläche bis ins Erdgeschoss sehen.

Drei Generationen wohnen hier, die Schwiegereltern im Souterrain mit eigenem Eingang und eigener Terrasse. Ein Arrangement auf Gegenseitigkeit. Die Großeltern können die berufstätigen Eltern zweier kleiner Kinder entlasten und später, im höheren Alter, auf deren Unterstützung setzen. „Sollte jemand pflegebedürftig werden, ist eine Verbindungstür zwischen den Wohnungen vorbereitet“, sagt Frau M.

Wirklich allein wird Familie M. auf dem Hügel im Süden Essens ohnehin nie sein, rundherum wohnt nichts als Verwandtschaft.

hl



Architekt Holger Gravius entwarf das Haus auf dem Hügel.

Foto: Jakob Studnar